

Prof. Dr. Alfred Toth

Zur Kybernetik eingebetteter Dichotomien

1. Nach Toth (2014a-c) sind von den üblichen, auf der 2-wertigen aristotelischen Logik basierenden, beordnenden Dichotomien

$$S^* = [S, U]$$

$$Z^* = [Z, U] = [Z, \Omega],$$

mit $Z = \Sigma$

$$\Sigma^* = [\Sigma, U] = [\Sigma, \Omega],$$

die unterordnenden Dichotomien zu unterscheiden, bei denen das eine dichotomische Glied in einer Teilmengenrelation zum anderen steht. Hier gibt es somit immer zwei Möglichkeiten.

$$S_1^* = [S \subset U]$$

$$S_2^* = [S \supset U]$$

$$Z_1^* = [Z \subset U] = [Z \subset \Omega]$$

$$Z_2^* = [Z \supset U] = [Z \supset \Omega].$$

mit $Z = \Sigma$

$$\Sigma_1^* = [\Sigma \subset U] = [\Sigma \subset \Omega]$$

$$\Sigma_2^* = [\Sigma \supset U] = [\Sigma \supset \Omega].$$

2. Die beiden Paare für Objekt-Subjekt-Dichotomien sind somit

$$\Omega_1^* = [\Omega \subset \Sigma] = \Sigma_2^* = [\Sigma \supset \Omega]$$

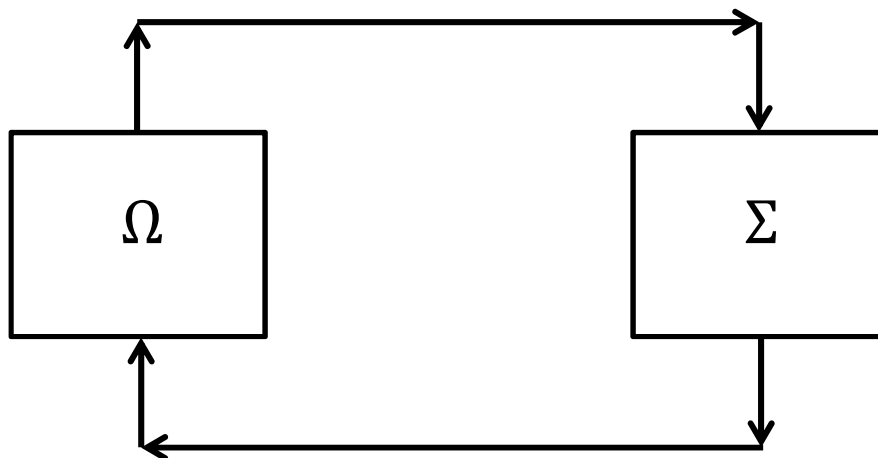
$$\Omega_2^* = [\Omega \supset \Sigma] = \Sigma_1^* = [\Sigma \subset \Omega].$$

Wie bereits in Toth (2014) ausgeführt, werden inklusive Dichotomien immer dann benötigt, wenn wir es mit metaphysischen Konzeptionen zu tun haben, bei denen z.B. das Sein als Teil des Nichts bzw. umgekehrt aufgefaßt wird,

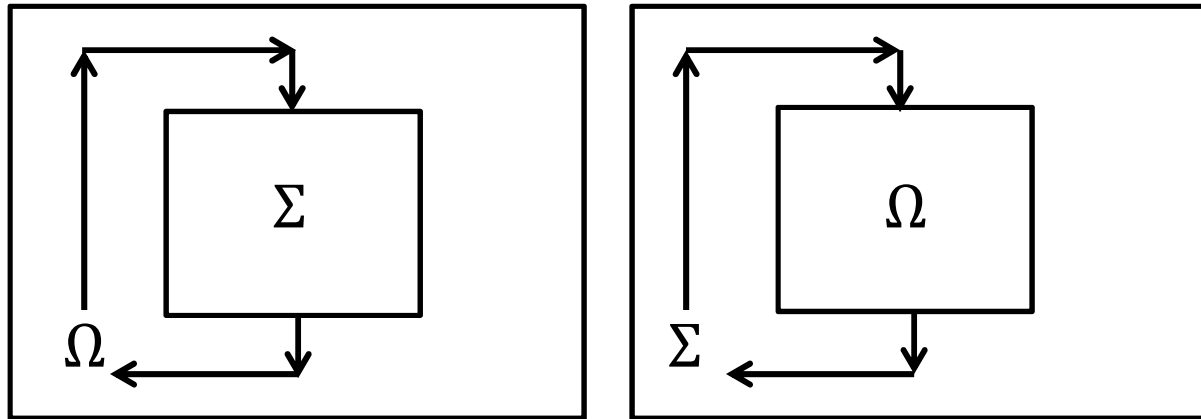
oder bei der Materialismus-Idealismus-Debatte. Innerhalb der letzteren findet sich ein Schlüssel-Zitat in dem Werk Oskar Panizzas.

"Zerstören wir nicht den Gedanken, so zerstört der Gedanke uns. Machen wir nicht den Gedanken zur Tat und entäußern und seiner, so handelt er und richtet uns zu Grund: Ein Mann liebt ein Mädchen, sie refüsirt ihn; oder die Verhältnisse refüsiren ihn. Von diesem Moment an hat er es nicht mehr mit dem Mädchen, sondern mit dem G e d a n k e n an das Mädchen zu tun. Die Sache liegt nicht mehr in seinem Willen, sondern hängt in seiner Weiter-Entwicklung von der Organisation seines Gehirns ab. Und begreiflich erscheint es, dass ein solcher Mann, um sich von dem ihm ü b e r den Kopf gewachsenen Gedanken zu befreien, sich eine Kugel d u r c h den Kopf schiesst. Er konnte die Illusion nicht mehr zerstören. So zerstört sie ihn. Und er war noch der letzte Handlanger seines eigenen Spuks. Hätte er das Mädchen bekommen, so war er den G e d a n k e n los, und die Illusion kurze Zeit darauf verflogen. Er h a t t e das Mädchen, und die 'Illusion ging zum Teufel', wie man sagt" (Panizza 1895, § 29).

2.1. Während die klassische, nicht-inklusive Objekt-Subjekt-Dichotomie mit dem Modell eines Mealy-Automaten dargestellt werden kann (vgl. dazu auch Bense 1971, S. 42 ff.)



benötigt man zur Darstellung nicht-inklusive Objekt-Subjekt-Dichotomien eines der beiden folgenden Automaten-Modelle.



Die Alternative, welche diese beiden nicht-klassischen Automatenmodelle liefern, sind präzise diejenigen, welche Panizza aus seiner (auf Stirner, Hegel und Kant) zurückgehenden "illusionistischen" Sicht des transzendentalen Idealismus beschreibt.

Literatur

Bense, Max, Zeichen und Design. Baden-Baden 1971

Panizza, Oskar, Der Illusionismus und Die Rettung der Persönlichkeit. Leipzig 1895

Toth, Alfred, Ontik, Präsemiotik und Semiotik. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics 2014a

Toth, Alfred, Konverse Systemeinkettungen I-II. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics 2014b

Toth, Alfred, Stationsberg und Zauberspiegel. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics 2014c

1.9.2014